

Karl Foy

Fatima

[*aus dem Zyklus »Bosporusklänge«*]

(1888)

Vor dem schönen Mond verhüllen
Sich die kleinen Sternelein,
Zeiget er in vollsten Füllen
Hoch am Himmel seinen Schein.

5 Und so that er damals wieder,
Wie ich aus der Gondel stieg;
Spähend schlich ich auf und nieder,
Und der blühnde Garten schwieg.

10 An den stillen Lorbeerhecken
Glitt ich hin in stiller Nacht.
Nur in weissen Marmorbecken
Plätscherten die Wasser sacht.

15 Und ich sprach »dies ist die Laube«
Und ich sprach »die Zeit ist da«.
Harrend sass ich in der Laube —
Fatima! ach, Fatima!

20 Endlich dröhnten starke Schritte
Und mein Herz erschrak in mir,
Und mit Turban, Dolch und Degen
Trat herein ein Cavalier.

Bülbül sang so trüb und kläglich,
Trüb und kläglich ward es mir.
Ohne Laut und unbeweglich
Stand der fremde Cavalier.

25

Und sein Schwert flog aus der Scheide,
Und sein Schwert flog aus der Hand,
Und sein Turban flog vom Haupte,
Und zu Boden sein Gewand.

30

Ohne Turban, Dolch und Degen
Stand mein Stambulröschen da,
Und ich küsste sie verlegen:
Fatima! ach, Fatima!

Textnachweis:

Karl Foy, *Lieder vom Goldenen Horn*, Leipzig 1888, S. 6 f.